4.

Storchnestzählung in Pommern 1934.

Von E. Holzfuß, Stettin.

Zur Gewinnung eines lückenlosen Bildes über den Bestand des Weißen Storches ist 1934 auf Anregung des Leiters der Vogelwarte Rossitten eine Storchnestzählung durchgeführt worden und zwar in ganz West- und Mitteleuropa, während die erste im Jahre 1931 sich nur über einen Teil Deutschlands erstreckte. Die Ergebnisse für Pommern sind im Vergleich zur ersten Zählung recht aufschlußreich und belohnen einigermaßen die viele aufgewendete Mühe. Durch die Statistik 1931 scheint das Interesse der Bevölkerung für unsern stolzen Dachbewohner recht lebhaft geworden zu sein, so daß in vielen Orten Nistanlagen geschaffen und von den Störchen zu Nestern ausgebaut wurden. Nur fertige Storchwohnungen kamen bei der Zählung in Frage. Wie sich die Verhältnisse in den 3 Jahren ausgewirkt haben, wird sich auch bei der Behandlung des Storchbestandes in den einzelnen Kreisen zeigen. Sie soll etwas ausführlicher gebracht werden, da infolge der großen Arbeit und den nicht unerheblichen Kosten wohl nicht sobald eine erneute Zählung stattfinden dürfte. — Allen Behörden und Einzelpersonen, die bei dieser Statistik mitgewirkt haben, sei auch an dieser Stelle besonderer Dank ausgesprochen.

Es waren 1934 in der Provinz 3419 Storchnester vorhanden gegenüber 2194 im Jahre 1931, also ein Plus von nicht weniger als 1225 Storchwohnungen. Im Kösliner Regierungsbezirk wurden 1371 (819), im Stettiner 1454 (940) und im früheren Stralsunder 594 (435) Nester gezählt. Die eingeklammerten Ziffern geben die Nestzahl von 1931 an. Der Stralsunder Bezirk ist inzwischen aufgelöst und dem Stettiner zugefügt worden. Zum bessern Vergleich mit den Ergebnissen von 1931 führe ich den Stralsunder Bezirk noch an.

Die weitaus größte Zahl der Reisigburgen befindet sich auf Weichdach. Im Kösliner Bezirk standen 860 (566) auf Weich-, 332 (180) auf Hartdach und 139 (61) auf Bäumen. Außerdem be-

fanden sich 6 auf Türmen, 14 auf Schornsteinen, 2 auf Hausschornsteinen, 8 auf Stangengerüsten und freistehenden Masten, 3 auf den Masten der Starkstromleitung, 2 auf Dunstschloten, 1 auf einem Kirchturm und 5 auf Strohmieten.

Im Stettiner Bezirk sind von den 1454 Horsten 1191 (805) auf Weichdach errichtet, 159 (93) auf Hartdach, zu dem ich auch die Gebäude gerechnet habe, die teils Weich-, teils Hartbedachung haben, 59 (24) stehen auf Bäumen, 10 (8) auf Fabrik-, 5 auf Hausschornsteinen, 4 (3) auf Masten der Starkstromleitung, 6 (5) auf Türmen, 4 auf Dachgerüsten, 2 auf Dunstschloten, je 1 Nest auf Telegraphenmast, auf Balken mit Holzkiste, Holzturm, Steinpfeiler der Scheune, Holzgestell und 9 auf Stroh- und Heumieten.

Von den 594 (435) Reisigburgen des früheren Stralsunder Bezirks waren 535 (396) auf Weichdach vorhanden, 27 (21) auf Hartdach und 20 (11) auf Bäumen; 7 (4) befanden sich auf Schornsteinen, je 1 Horst auf Turm, Mast, Dunstschlot und 2 Nester auf Strohmieten. — Für die ganze Provinz berechnet standen 2586 (1767) auf Weich-, 518 (294) auf Hartdach, 218 (96) auf Bäumen, 13 auf Türmen, 31 auf Fabrik- und 7 auf Hausschornsteinen, 12 auf Dachgerüsten, 7 auf Masten der Starkstromleitung, 5 auf Dunstschloten und 16 auf Stroh- und Heumieten. Bemerkenswert ist die Zunahme der Baumnester auf mehr als das Doppelte, wobei der Kösliner Bezirk weit voraus ist.

Besetzung der Nester — Jungstörche

Von den 3419 Storchwohnungen blieben 146 unbesetzt, also 4,3 %, und 19 wurden von je einem Einzelstorch bewohnt. Ein eigenartiges Bild liefert der Vergleich mit der Zählung von 1931. Damals blieben von den 2194 Dachwohnungen 216 = 9,8 % leer und 63 waren von Junggesellen besetzt, also gegen 3 $^1/_3$ mal soviel wie 1934. — Im Kösliner Bezirk blieben 56 = 4,1 % (60 = 7,3 %) Nester unbewohnt, und 10 (28) hatten Einzelstörche inne. Der Stettiner Bezirk wies 59 = 4,1 % (89 = 9,5 %) leerstehende Horste und 7 (26) von Einzelstörchen bewohnte auf. Und noch eigenartiger waren die Verhältnisse mit 31 = 5,2 % (67 = 15,4 %) und 2 (9) im früheren Stralsunder Bezirk.

An Brutpaaren waren 3233 (1916) vorhanden. Davon entfielen auf je 100 qkm Flächenraum 10,7 (6,3), nach Abzug der von den

Störchen gemiedenen Wälder 13,4 (8) Paare. Im Kösliner Bezirk waren 1305 (732) Storchpaare vorhanden, also 9,2 (5,2) auf 100 qkm. Der Stettiner Bezirk mit 1368 (825) = 11,3 (6,8) Paaren war dichter besetzt, und noch günstigere Verhältnisse zeigte der Stralsunder Bezirk, der auf 100 qkm 13,9 (8,9) Storchfamilien aufwies. Ziehen wir von dem Gesamtflächenraum die Waldflächen ab, so ergeben sich für die Bezirke 12 (6,8), 14 (8,4) und 16,4 (10,4) Storchpaare auf die angegebenen Quadraträume.

Aus den von Paaren besetzten Nestern flogen 7003 (4504) Jungstörche aus; keine Jungen haben 419 Horste ergeben. Durchschnittlich sind aus jeder von Storchpaaren bewohnten Storchburg 2,2 (2,4) Junge ausgeflogen, und zwar im Kösliner Bezirk 2,1 (2,4), im Stettiner 2,2 (2,4) und im Stralsunder 2,2 (2,1). Wenn man bedenkt, daß die Störchin 4-6 Eier legt, so sind die Durchschnittszahlen der Storchnachkommenschaft ohne weiteres nicht zu begreifen. Aus den meisten Nestern kommen auch nur 2-3 Junge aus, solche mit 4 treten schon mehr zurück, mit 5 kommen gelegentlich vor, und mit 6 Jungstörchen bilden eine Seltenheit. Einen stark beeinflussenden Faktor der Nachkommenschaft der Störche bildet die Witterung, indem zuträgliche einen höhern, ungünstige bis anormale Wetterverhältnisse, wie im vergangenen Jahre, einen geringen Storchnachwuchs ergeben.

Dazu kommt die zutage tretende Rauflust unserer Langbeine, die jedenfalls mit zunehmender Wohnungsnot eine Steigerung erfährt. Um nicht weniger als 911 (496) Horste, im Kösliner Bezirk um 398 (197), im Stettiner um 373 (211) und im Stralsunder um 140 (88) ist z. T. recht erbittert gekämpft worden. Dabei wurden im Kösliner Bezirk 178 (79) Eier und 43 (22) Junge vernichtet, im Stettiner Bezirk 142 (111) Eier und 46 (45) Junge, im Stralsunder Bezirk 68 (42) Eier und 12 (22) Junge. Insgesamt gingen auf diese Weise 388 + 101 = 489 (232 + 89 = 321) Stück Nachkommenschaft verloren.

Es kommt noch erschwerend hinzu die Angewohnheit der Altstörche, Eier und Junge aus dem Neste zu entfernen. Im Kösliner Bezirk wurden abgeworfen 160 (31) Eier und 463 (195) Junge, im Stettiner Bezirk 166 (17) Eier und 449 (139) Junge und im Stralsunder Bezirk 87 (6) Eier und 177 (67) Jungstörche. Die Altstörche verminderten also freiwillig ihre Nachkommenschaft in der Provinz um 413 (54) Eier und 1089 (401) Junge.

Überblick über die Storchverhältnisse in den Kreisen.

1. Regierungsbezirk Köslin.

Im Kreise **Lauenburg** waren 1934 vorhanden 126 Nester gegen 77 im Jahre 1931. Der Zuwachs betrug 1932 = 16, 1933 = 13 und 1934 = 20, also im ganzen 49. Es standen 50 auf Weichdach, 54 auf Hartbedeckung, 16 auf Bäumen und je 1 Nest auf einem Turm, Hausschornstein, Fabrikschornstein, Dunstschlot und 2 auf Strohmieten.

Davon waren unbesetzt 12 (13), von Einzelstorch bewohnt 1 (5) und von Storchpaaren besetzt 113 (59). Diese ergaben an ausfliegenden Jungstörchen 238 (140), so daß durchschnittlich jedes Brutpaar 2,1 (2,4) Junge hochbrachte. Die Differenz gegen 1931 (eingeklammerte Zahlen) ist auf Rechnung des trocknen Frühjahres und Sommers zu setzen; viele Gewässer trockneten aus und vernichteten die Froschbruten. Die Störche wurden vielerorts zu eifrigen Mäusejägern.

Auf je 100 qkm Flächenraum kamen 8,8 (4,5) Storchpaare. Nach Abzug der Waldflächen ergaben sich 11,7 und 6,2 Paare. Gekämpft wurde um 43 (21) Nester. Dabei wurden vernichtet 27 (8) Eier und 6 (3) Junge. Die alten Störche warfen ab 6 (4) Eier und 35 (18) Jungstörche. — Aus 19 Nestern sind keine Jungstörche ausgeflogen.

In Gr.-Damerkow tobte der Kampf um eine Storchburg wochenlang, auch zur Brutzeit; 2 Eier wurden vernichtet. Auch in Zewitz herrschten erbitterte Kämpfe, wobei die rechtmäßigen Nestinhaber siegten. Ein Junges wurde ausgebrütet. Eines Tages kehrte der Storch nicht wieder, und die Störchin war gezwungen, Futter herbeizuschaffen. Während ihrer Abwesenheit kamen fremde Störche, bissen das Junge tot und besetzten das Nest. Der Horst in Schweslin besaß 3 halb erwachsene Junge, als ein Altstorch mit einem fremden abwanderte. Der zurückgebliebene Einzelstorch ließ die Jungen verhungern. — Durch einen Sturm wurde der obere Teil des Wierschutziner Nestes samt den Eiern abgeworfen. Aus Klein-Wunneschin wurde berichtet, daß ein Altstorch und 2 Junge eingingen, vermutlich durch vergiftetes Fleisch.

In den meisten Ortschaften ist nur je 1 Storchnest vorhanden. 2 besitzen: Goddentow, Kl.-Massow, Kurow, Leba, Kl.-Wunneschin, Kniewenbruch (auf Erlen), Mackensen, Gr.-Jannewitz, Prüssau und

Roschütz. 3 sind vorhanden in Borkow, Krampe, Neuendorf, Wobensin und Sellnow; 4 in Gnewin mit Abbau, und 5 in Charberow. — Seit 30-40 Jahren bestehen die Dachwohnungen in Kerschkow, Kl.-Boschpol, Labuhn und Neu-Sassin; seit etwa 50 Jahren die Nester in Lauenburg, 1 in Gnewin, Lantow und Labehn; 60 Jahre alt ist die Storchburg in Roschütz, und seit Jahren bestehen diejenigen in Bychow, 1 in Charberow, Labenz, Wierschutzin, Chmelenz, Küssow und Vietzig. Viele Jahre zählen die Reisigburgen in Goddentow, Gr.-Boschpol, Kniewenbruch, Luggewiese und Gr.-Jannewitz. Das älteste Nest dürfte Reckow haben, das von 1800-1834 bestand, dann aber beim Neubau auf einer Nebenscheune auf einer Radunterlage errichtet wurde.

Der Kreis **Stolp** besaß 227 (109) Reisigburgen. Es standen 126 auf Weichdach, 57 auf Hartdach, 37 auf Bäumen, 3 auf Masten, 3 auf Stangengerüsten und 2 auf Masten der Starkstromleitung. Wenn die Zählungen von 1931 und 1934 als richtig anzunehmen sind, so sind in den 3 Jahren 118 Nester hinzugekommen; die Nestzahl 109 im Jahre 1931 hat sich also mehr als verdoppelt. 1932 müssen danach 47 Anlagen und ausgebaute Storchwohnungen errichtet worden sein, 1933 kamen 30 und 1934 noch 41 hinzu. Unbesetzt blieben im letzten Jahre 16 (7), und von je einem Einzelstorch waren bewohnt 3 (3). 208 (99) Paare hatten je eine Dachwohnung inne. Sie erbrachten 438 (215) Junge, einen ganz erheblichen Mehrbestand.

Durchschnittlich flogen aus den Nestern 2,1 (2,2) Jungstörche aus. Je 100 qkm wiesen 9,2 (4,3) Paare auf, nach Abzug der Waldflächen 11,9 (5,7). Um 76 (27) Wohnungen wurden zum Teil recht heftige Kämpfe ausgefochten. Dabei gingen zugrunde 22 (4) Eier und 7 (3) Junge. Die Altstörche warfen ab 36 (0) Eier und 79 (37) Junge. Aus 39 Nestern waren keine Jungen ausgeflogen.

Nach dem Artikel vom 26. 10. 1934 in der Stolper Grenzzeitung hat Regierungsassessor Dr. Sieber auf Grund des Storchzählungsmaterials des Kreises festgestellt, daß von den 193 Gemeinden 144 Storchnester aufweisen, und zwar besitzen 95 Ortschaften je 1 Nest, 29 je 2 und 14 je 3 Storchburgen. Je 4 Horste sind vorhanden in Dünnow, Saleske, Wollin und Gohren. 6 Nester hat Groß-Podel, und mit 11 steht Zezenow weit im Vordergrunde.

Gegen 40-50 Jahre bestehen die Dachburgen in Lankwitz und Mickrow, etwa 50 Jahre in Deutsch-Plassow, Kl.-Silkow, Kublitz,

Labuhn und Vietkow, 50-60 Jahre alt ist das Nest in Gambin, seit 1860 vorhanden in Horst, und wohl noch älter das in Muttrin, dessen Alter nicht mehr festzustellen ist; das Wottnogger Nest besteht seit Menschengedenken.

Die geringste Zahl der Reisigburgen enthält der Kreis **Bütow,** nämlich 52 gegen 40 vor 3 Jahren; es sind also nur 12 Nester hinzugekommen. 31 befanden sich auf Weich-, 11 auf Hartdach und 10 auf Bäumen. Leer blieb 1 (2) Nest, und 1 hatte ein Junggeselle inne, so daß 50 Storchpaare je eine Wohnung besaßen. Aus 10 derselben wuchsen keine Jungen auf, aus den andern flogen 89 (69) Jungstörche aus. Durchschnittlich ergab das Nest 1,8 (1,8) Nachkommenschaft, eine geringe Zahl im Hinblick auf 1933 und 1930 mit 2,4 und 2,5 Jungen; wohl eine Folge ungünstiger Witterung. — Auf 100 qkm kamen 7,9 (6) Storchpaare, nach Abzug der storchfeindlichen Waldungen 11 (8,3) Paare.

Um 18 (10) Storchburgen wurde gestritten und dabei 15 (8) Eier und 0 (3) Junge vernichtet. Die Altstörche warfen ab 5 (5) Eier und 18 (10) Junge. Der Kampf um das Nest in Zerrin (Carlshof) war so heftig, daß dem einen Storch der Unterschnabel in der Mitte durchbrach; der Betroffene mußte verhungern. In Jassen kämpften 3 Paare um die Wohnung. Von einem Nest in Borntuchen war anscheinend die Störchin umgekommen; das Männchen kümmerte sich nicht um die 3 halb erwachsenen Kinder, sie gingen ein. 1 Jungstorch wurde heruntergeholt, gefüttert und war sehr zutraulich geworden. Er zog erst nach dem Verschwinden der andern Störche ab.

Je 2 Nester befanden sich in Damerkow, Dampen, Gustkow, Hygendorf, Gr.-Massowitz, Morgenstern und Sommin, 3 in Tangen und Zerrin, 4 in Bernsdorf und 5 in Borntuchen. Etwa 40 Jahre alt ist die Dachwohnung in Damsdorf, 50 Jahre in Hygendorf, 2 in Bernsdorf, Jassen; 50-60 Jahre zählt das älteste Nest in Bernsdorf.

Von den 232 (139) Nestern des Kreises **Schlawe** befanden sich 173 auf Weich-, 40 auf Hartdach, 14 auf Bäumen, 2 auf Türmen, 2 auf Schornsteinen und 1 auf einem Mast. Leerstehend blieben 8 (11), und von Einzelstorch bewohnt waren 1 (6), so daß 223 (123) Storchpaare je ein Nest besaßen. — Auf 100 qkm Kreisfläche kamen 14,1 (7,8), auf die waldlosen Teile 18 (9,2) Paare, die 520 (306) Jungstörche hochbrachten. Aus jedem Nest flogen also durchschnittlich

2,3 (2,5) Junge aus. 1932 sind 31, 1933 = 25 und 1934 = 37, insgesamt 93 Storchwohnungen erbaut worden.

Gekämpft wurde 1934 um 58 (14) Nester, wobei 39 (4) Eier und 7 (0) Junge vernichtet wurden. Die Altstörche warfen ab 29 (10) Eier und 89 (17) Jungstörche. — Aus 19 Nestern sind keine Jungen ausgeflogen.

Je 2 Reisigburgen befanden sich in Rügenwalde, Rützenhagen, Zanow, Altenhagen, Beelkow, Besow, Soltikow, Böblin, Damerow, Freetz, Görshagen, Krangen, Krolow, Lanzig, Marsow, Wandhagen, Neujärshagen, Nitzlin, Panknin, Preetz und Quäsdow. Je 3 waren vorhanden in Altjärshagen, Rötzenhagen, Seebuckow, Rußhagen, Franzen, Göritz, Grupenhagen, Sellen, Zizow, Karnkewitz, Steinort, Kusserow, Malchow und Pennekow. Je 4 besaßen die Ortschaften Altwiek, Schlawe, Thyn, Altkuddezow, Altwarschow, Barzwitz, Eventin, Karzin, Natzmershagen und Pirbstow, und je 5 gab es in Abtshagen, Neuenhagen Abtei, Körlin und Stemnitz.

Alter einiger Nester. Über 40 Jahre bestehen Storchwohnungen in Böblin, Malchow, Rügenwalder Abbau, Karnkewitz, Kusserow, Lantow, Neukugelwitz und Sellen; über 50 Jahre in Zitzmin, eins in Sellen, Körlin und Wandhagen. Beesow, Altenhagen und Rötzenhagen hatten je ein Nest „seit immer"; Wendisch-Tychow 2 seit Menschengedenken; das Nest von Leikow stammt von 1870, von Dubberzin von 1850 und das älteste in Gr.-Schlönnwitz von 1840.

Besonderheiten. In Neuenhagen Abtei wurden 1932 in einem Nest 2 junge Störche von den Bienen aus einem benachbarten Bienenstande totgestochen, die beiden andern konnten durch Zudecken mit den Flügeln von der Störchin gerettet werden. Das Storchmännchen eines Nestes in Malchow stand mit dem rechten Bein auf dem Fußrücken. Um ein Nest in Altenhagen fand ein Kampf mit 6 fremden Störchen statt; obgleich das Männchen erschöpft und arg zerbissen in der Wiese liegen blieb, hat es doch schließlich die Wohnung behauptet. Bewohnt war dieses Nest seit 1931, aber erst 1934 Junge gehabt. Eins fiel bei Flugversuchen herunter, verletzte sich schwer, wurde ins Nest gebracht und von den Alten angenommen. Aus Altzowen wurde gemeldet, daß sich bis zu 10 Störche auf den Kleeschlägen sammelten und der Mäusejagd oblagen. Die Storchburg in Wilhelmine hatte 5 Junge, davon wurden 3 infolge Nahrungsmangel abgeworfen. In Pirbstow blieb das Männchen unbekannter-

weise eines Tages verschwunden; das Weibchen hatte schon Eier gelegt, verteidigte sich tapfer gegen ein fremdes Paar, mußte aber endlich doch weichen.

Für den Kreis **Köslin** sind die Gegenüberstellungen der Statistiken von 1934 und 1931 nicht möglich, da infolge der Aufteilung des Kreises Bublitz dem Kreise Köslin der größte Teil zugeteilt wurde; die andern Flächen kamen zum Kreise Rummelsburg. Es können hier nur die Verhältnisse von 1934 angegeben werden. Danach waren 141 Storchnester vorhanden, von denen 112 auf Weich- und 15 auf Hartdach standen; 9 befanden sich auf Bäumen, 2 auf Schornsteinen, 1 auf einem Dachgerüst und 2 auf Strohmieten. Unbesetzt blieben 6 Nester, 1 hatte ein Einzelstorch besetzt, so daß 134 Paar je eine Wohnung hatten. Sie haben 273 Junge ergeben. Durchschnittlich flogen aus dem Nest 2 Junge aus. — Auf 100 qkm Gesamtfläche kamen 10,7 Storchpaare. Kämpfe tobten um 50 Wohnungen, wobei 33 Eier und 2 Junge umkamen. Alte Störche warfen ab 21 Eier und 46 Junge. 20 Nestpaare blieben ohne Junge.

Zahl der Nester in den Ortschaften. Je 2 Storchburgen befanden sich in Altbanzin, Biziker (auf Bäumen), Funkenhagen, Goldbeck, Jamund, Kaltenhagen, Kl.-Möllen, Kleist, Konikow, Kratzig, Lassehne, Manow, Reckow, Rogzog, Schwerin, Streckenthin, Timmenhagen und Wusseken. Je 3 Nester standen in Barzlin, Gerfin, Güdenhagen, Gust, Kothlow (1 auf einer Kiefer am Waldrande in der Nähe einer kleinen strohgedeckten Scheune), Curow, Porst, Streitz, Wisbuhr und Strippow; je 4 in Bublitz mit Abbau, Parsow mit Danzkrug und Schulzenhagen. Am storchreichsten, mit je 6 Nestern, sind die Ortschaften Gust und Zewelin.

Über das Alter einzelner Nester ist folgendes zu berichten. Die Reisigburg in Seidel besteht seit etwa 25 Jahren, in Wolfshagen seit über 30, in Neuenhagen seit 40 Jahren, in Datzow vor 1900, in Hohenfelde seit 50 und in Kothlow seit 60 Jahren. Seit vielen Jahren sind vorhanden die Nester in Dorfstädt, Kasimirsburg, Drawehn der Hohenborner Mühle, und in Gust die 3 Storchwohnungen „seit vielen Jahren". Sehr alt angegeben ist das Nest in Manow, seit Menschengedenken in Timmenhagen. Das Nest in Schwerinstal ist seit 1875 vorhanden; die älteste Storchwohnung befindet sich in Kaltenhagen, die seit etwa 100 Jahren besteht.

Vom Sturm wurden abgeworfen die Nester in Kothlow,

Schwellin und Zewelin; sämtliche Eier wurden vernichtet. In Kaltenhagen wurden die Jungen durch den Sturm aus dem Nest geworfen. Heftige Kämpfe fanden um die Storchburg in Christophshagen statt, in denen sich nacheinander gegen 50 Störche beteiligten. In Timmenhagen hatte das Paar bereits 3 Eier, als ein Einzelstorch das Männchen vertrieb, die Eier abwarf, sich zu dem Weibchen gesellte und beide noch 3 Junge hochbrachten. Von dem Storchpaar in Köslin besaß 1932 der eine Storch ein weißes Bein. Nahrungsmangel wurde aus Thunow gemeldet; die Störche waren eifrige Mäusejäger geworden.

Der Kreis **Kolberg** wies 100 (66) Storchburgen auf. 68 befanden sich auf Weich-, 18 auf Hartdach, 10 auf Bäumen, 2 auf Türmen, 1 auf einem Schornstein und 1 auf Strohmiete. 34 neue Nester sind seit der ersten Zählung hinzugekommen und zwar 1932: 12, 1933: 12 und 1934: 10. 3 (2) blieben leer und 0 (3) wurden vom Einzelstorch bewohnt. Von den 97 (61) Storchpaaren wurden 229 (160) Junge großgezogen, aus jedem Nest flogen also 2,4 (2,6) Jungstörche. — Je 100 qkm besaßen 11 (6,9) Storchpaare, nach Abzug der Waldflächen 12,3 (7,8) Paare. Gekämpft wurde um 38 (23) Nester; dabei wurden vernichtet 4 (3) Eier und 2 (0) Junge. Die Altstörche warfen ab 16 (0) Eier und 35 (11) Junge. Aus 8 Nestern sind keine Jungen ausgeflogen.

Zahl der Nester in den Ortschaften. Je 2 waren vorhanden in Mulkenthin, Alttramm (beide auf Erlen), Schwedt, Wobrow, Zernin, Ramelow, Nehmer, Garrin, Garchen, Lübchow, Dassow, Leikow, Neu-Marrin und Rogzow. 3 befanden sich in Drosedow, Simötzel, Gr.-Jestin, Mallnow und Karvin, 4 in Zwilipp, davon besteht 1 seit Jahren, und 3 wurden 1933 gebaut. In den übrigen Ortschaften war je 1 Nest vorhanden.

Bezüglich des Alters ist zu berichten, daß seit Jahren bestehen die Storchwohnungen in Damgardt, Peterfitz, Ganzkow, Stöckow (auf einer Esche), Necknin, Bogenthin, Alttramm, Pustow, Altborck (auf einer Erle), Gribow, Kolberger Deep, Papenhagen, Alt-Werder (auf einer Pappel), Roman, Reselkow, Zernin, Ramelow, Lessin, Damitz, Drosedow 2, Simötzel (1 seit Jahren, 1 seit 1896), Sternin seit 1901, Jarchow seit langen Jahren, Prettmin seit 1901, Leikow seit mehreren Jahrzehnten, Amt Körlin, Gandelin seit 33 Jahren, Nehmer 2 seit über 40 Jahren, Rabuhn seit mehr als 30 Jahren, Rossenthin seit über 50 Jahren, Kowanz seit 1880, Karvin seit 1885, Kruckenbeck seit

1890, Lübchow seit 1850 und länger, Rogzow seit 1846 und Kerstin seit etwa 1780.

Von Besonderheiten seien vermerkt, daß die Störche in Zwilipp und Damgardt sämtliche Eier abwarfen. In Zernin brachte ein Storch den Jungen eine Kreuzotter. In Poldemin, der Scheune der Schule, spielte sich der Kampf um das Nest auf dem Dach ab. Aus Gr.-Jestin wird die irrige Meinung berichtet, die Altstörche werfen die Jungen ab, die eine Zunge haben; auch der abgeworfene Jungstorch habe eine Zunge gehabt. Von dem Nest des Amtes Körlin war ein junger Storch, noch nicht flügge, herausgefallen; auf einer nahen Wiese wurde er von Alten gefüttert und großgezogen.

Im **Belgarder** Kreise liegen die Verhältnisse ähnlich wie im Kösliner, der durch Auflösung des Schivelbeiner Kreises dessen größten Anteil erhalten hat. Auch hier muß ich mich daher auf die Zählungsergebnisse von 1934 beschränken. Es waren 162 Nester vorhanden, von denen 99 auf Weich-, 48 auf Hartdach und 12 auf Bäumen standen, 2 waren auf Schornsteinen angelegt und 1 stand auf einem Mast. Unbesetzt blieben 5 Nester, so daß 157 Paare je eine Wohnung besaßen. Auf 100 qkm entfielen 9,5 und nach Abzug der Waldflächen 12 Storchpaare. Diese brachten 330 Junge hervor, also aus jedem Nest im Durchschnitt 2,1 Junge. Kämpfe entwickelten sich um 44 Dachwohnungen, wobei 24 Eier und 4 Jungstörche zugrunde gingen. Die Altstörche haben 4 Eier und 64 Junge abgeworfen. — Legen wir die Verhältnisse von 1931 zugrunde und den ganzen Kreis Schivelbein zum Belgarder, so erhält man 66+29=95 Nester; es sind dann in den 3 Jahren im jetzigen Belgarder Kreise 67 neue Nester erbaut worden. Aus 20 Nestern sind keine Jungen ausgeflogen.

Bezüglich der Nestzahl in den einzelnen Ortschaften kann mitgeteilt werden, daß je 2 vorhanden waren in Rützenhagen, Schmenzin, Kieckow, Kollatz, Briesen und Althütten; 3 befanden sich in Kamissow und Püstchow; in letzter Ortschaft alle 3 auf Bäumen; 4 hatten Polzin und Wopersnow aufzuweisen, und Lenzen ist mit 8 Nestern weit im Vordergrunde. — Die ältesten Storchburgen befinden sich in Tietzow und Polchlep, beide sind gegen 100 Jahre alt; das Nest in Klein-Satspe wird mit etwa 80 Jahren angegeben, das in Klempin mit 70-80, in Venzlaffshagen mit über 60, in Lankow mit 50-60 Jahren, das in Berkenow und Beustrin je 50,

eins in Kamissow mit über 40 Jahren. Die Reisigburg in Belgard, in der Jakobistraße, besteht seit 1880, und noch älter sind 2 Nester in Polzin. Bekannt und gewissermaßen berühmt ist die Storchwohnung Markt 3; von dem Fenster des Hotelzimmers blickt man direkt ins Nest des Storchpaares. Das Nest in Polzin in der Seldtestraße war von 1865-1933 bewohnt, nur 1931 unbesetzt. Von manchen Storchhorsten ist das Alter nicht angegeben, nur bezeichnet mit „seit Jahren bestehend" und „seit vielen Jahren", z. B. von Repzin, Briesen, Jagertow, Kollatz, Brutzen, Damerow, Röglin, Roggow, Völzkow, Simmatzig, Krampe, 3 in Wopersnow, Naffin, Bulgrin und Grüssow (seit etwa 35 Jahren). Das Nest in Rostin und 3 in Lenzen bestehen seit 1900.

Von dem Storchpaar in Boissin kam einer der Starkstromleitung zu nahe und wurde getötet; der Überlebende konnte die 3 Jungen nicht ernähren und hat sie abgeworfen. Bei einem Kampf um dasselbe Nest im Vorjahre wurde ein Storch so schwer verwundet, daß er auf dem Felde verendete. In Zadtkow steht die Storchwohnung seit 1928 auf einer geköpften Weide. Mitte Juli wurden die beiden Störche durch die Hochspannung getötet; die Jungstörche wurden von Menschen gefüttert bis sie fliegen konnten. Das Netztower Nest wurde vom Sturm abgeworfen; die Jungen kamen um. — Im Juli brach der Nestrand in Wutzow an einer Seite zusammen, die 4 Jungen fielen heraus und starben. Das Paar versuchte darauf anderweitig zu bauen, kehrte dann aber wieder zu dem alten Nest zurück. In Lutzig trug der eine Storch einen weißen Ring; als die Wohnung noch nicht ganz fertig war, fing das Weibchen schon an zu legen; 2 Eier fielen durch die Radspeichen hindurch und zerbrachen. Nahrungsmangel machte sich bei den Störchen des Nestes in Püstchow bemerkbar; die Jungen ließen des Nachts ein wimmerndes Girren hören. Aus Tietzow wurde gemeldet, daß beobachtet wurde, wie an einem Tage 2 junge Störche, anscheinend wegen Futtermangel, von den Alten auf die Erde gesetzt und totgebissen wurden. In Gr.-Satspe wurde ein abgeworfener Jungstorch wieder aufs Nest gebracht, aber wieder von den Störchen entfernt.

Der Kreis **Dramburg** besaß 1931 nur 62 Nester, 1932 bereits 80, 1933 85 und 1934 dagegen 100. Von diesen befanden sich 62 auf Weich-, 30 auf Hartdach und 3 auf Bäumen. 3 weitere Horste standen

auf Schornsteinen, ein Nest war auf einem Turm und eins auf einem Dunstschlot erbaut. Unbesetzt blieb 1 (6) und 1 hatte ein Einzelstorch inne; so waren 98 (56) Brutpaare vorhanden. Diese brachten 195 (134) Junge hoch. Aus 17 Nestern flogen keine Jungen aus. Im Durchschnitt ergab jede Storchwohnung 2 (2,5) Jungstörche. — Auf je 100 qkm Kreisfläche kamen 8,1 (4,8), nach Abzug der Waldgebiete 11,2 (6,6) Storchpaare. Gekämpft wurde um 33 (12) Nester, wobei 9 (14) Eier und 7 (0) Junge vernichtet wurden. Die Altstörche warfen ab 10 (1) Eier und 21 (15) Junge.

Die sich entwickelnden Kämpfe waren teilweise sehr schwer. In Nuthagen wurde der Storch im Streite getötet. Um das Nest in Wutzig wurde 2 Tage gestritten, in Falkenburg auch während der Nacht. In Woltersdorf kämpften gleichzeitig 5 Störche um den Horst. 1931 kamen die Störche am 26.4., 1932 am 14.4. und in den beiden folgenden Jahren am 6.4. an. Während eines Gewitters wurde in Klein-Sabin 1 Storch vom Blitz erschlagen, der Überlebende wurde von einem fremden Paar überfallen und totgebissen. In Golz und Großlinichen dulden die ansässigen Paare nicht, daß andere sich ansiedeln. Das Nest in Pammin besaß 1933 ein Paar, von dem der eine Storch besonders klein war. In Zuchen hatte ein Storch schwarze Federn am Bein.

Je 2 Reisigburgen waren vorhanden in Dramburg, Kallies Abbau, Birkholz. Gr.-Spiegel, Neu-Lobitz, Wildforth, Woltersdorf, Giesen und Altkörtnitz. Je 3 besaßen die Ortschaften Balster (davon 2 seit Jahren), Dietersdorf, Kl.-Mellen (davon 1 unbesetzt) und Köntopf. Je 4 befanden sich in Stöven, Baumgarten und Gersdorf. In Falkenburg und Pammin nebst Abbau und Vorwerk waren je 5 Storchwohnungen vorhanden und 7 in Virchow.

Seit Jahren bestehen die Nester in Kallies, Dolgen, 2 in Köntopf, Wutzig und Zülshagen, seit 30-40 Jahren in Rosenhöhe, Dramburg, Dietersdorf, Gr.-Spiegel, Wusterwitz, Gersdorf und Kietz; gegen 50 Jahre alt sind die Horste in Güntershagen, Zuchow und Grünow, und seit etwa 1870 sind vorhanden die Nester in Denzig und Labenz. Die älteste Storchwohnung im Kreise steht in Friedrichsdorf, sie ist gegen 80 Jahre alt.

164 (101) Storchburgen gab es im Kreise **Neustettin,** so daß seit 1931 nicht weniger als 63 hinzugekommen sind. Auf Weichdach

standen 108, auf Hartdach 34, auf Bäumen 18, auf Schornsteinen 3 und 1 auf einem Leitungsmast. Mit Ausnahme eines Nestes, das von einem Junggesellen bewohnt wurde, waren alle Storchwohnungen von Storchpaaren besetzt, die 348 (242) Junge großzogen. 16 Paare haben keine Nachkommen gehabt. Durchschnittlich kamen auf jedes Storchpaar 2,1 (2,5) Junge. Auf 100 qkm Kreisfläche entfielen 8,2 (4,7), und nach Abzug der Wälder 9,9 (5,8) Paare. Kämpfe entwickelten sich um 38 (30) Storchnester, wobei 8 (8) Eier und 8 (0) Jungstörche vernichtet wurden. Die Altstörche haben 30 (1) Eier und 53 (19) Junge abgeworfen.

Um das Nest in Drensch, das seit 4 Jahren auf einer Weide steht, wurde so schwer gekämpft, daß ein Storch getötet wurde. Der Sieger gesellte sich zu der Storchwitwe, tötete die 4 Jungen und warf sie ab. In Dummerfitz Abbau wurde im Kampfe ebenfalls 1 Altstorch getötet. Ein Paar in Flackenheide hatte die Nestanlage ausgebaut, als ein fremdes Paar den Kampf begann; er wurde oft wiederholt, und daher blieb das Paar ohne Nachkommen. Von dem Nest in Flederborn war vor Jahren ein Storch erschossen worden. Jedes Frühjahr besetzte der Einzelstorch die Wohnung, er wurde aber regelmäßig von einem Paar vertrieben. In Zuch war der Kampf so heftig, daß die Kämpfer rot von Blut aussahen und ermattet aus der Luft zu Boden fielen. Ein Wirbelsturm warf in Kasimirshof das Nest mit 3 Eiern ab. In Tempelburg Abbau und Sparsee wurde je ein Nest durch Feuer vernichtet. — Aus einem Nest in Gramenz wurde bald nach dem Schlüpfen der Jungen die Störchin durch Berührung der Starkstromleitung getötet; darauf hat der Storch die beiden Jungen allein großgezogen. Von Altenwalde wurde berichtet, daß das Storchweibchen erheblich kleiner war als der Mann; seit 3 Jahren kommt das Paar immer wieder. — Frühe Ankunftszeit wurde von Zühlkenhagen gemeldet, wo die Störche schon Anfang März eintrafen. — Das Nest in Sparsee wurde durch Feuer vernichtet. Darauf wurde ein Wagenrad auf einer Scheune angebracht und zum Nest ausgebaut, das der Sturm herabfegte und die beiden Eier vernichtete. Das abgenommene Wagenrad wurde ersetzt durch ein kistenartiges Brettergestell, in dem das Nest befestigt und bald bezogen wurde; 1 Jungstorch ist noch ausgeflogen. — Aus einem Nest in Borntin flogen Ende Juli die Alten mit 3 Jungen aus; nur mit 1 kamen sie zurück, das am nächsten Tage

fortgeführt wurde. Seitdem bewohnen die Alten das Nest allein. — Aus dem Horst von Ernsthöhe bei Gramenz sind die Jungstörche erst am 6. 8. ausgeflogen.

Je 2 Storchburgen waren vorhanden in Drensch (1 auf Fichte, 1 auf Linde), Dummerfitz, Steinforth, Neblin, Grumsdorf, Kölpin, Krangen, Villnow, Trabehn und Sparsee; 3 befanden sich in Persanzig, Altenwalde, Bärwalde, Gellin, Altvalm und Gemeindebezirk Gramenz; 4 weisen auf Wurchow und Lottin und 7 Neustettin mit Abbauten. — Ein recht beträchtliches Alter haben manche Storchwohnungen aufzuweisen. Einige bestehen seit Jahren, andere seit langen Jahren. Nur einige seien genannt. Gellin hat ein Nest von 1889, Borntin von 1884, Lübgust seit 1880, Storkow seit 1884, Bewerndick seit 1876, Schwarzenort von 1874, Großzemmin über 70 Jahre, Gr.-Schwarzsee und Grumsdorf gegen 100 und Eschenriege über 100 Jahre.

Der Kreis **Rummelsburg** hat in den 3 Jahren seit 1931 die Storchnestzahl fast verdoppelt, von 36 auf 67. Es standen 31 auf Weich-, 26 auf Hartdarch und 10 auf Bäumen. Nicht bewohnt blieben 4 (4) und von 1 Storch besetzt 1 (1). Die 62 (31) Brutpaare zogen 121 (70) Junge groß, also durchschnittlich aus dem Nest 1,9 (2,3); 12 Paare blieben ohne Nachkommen. Je 100 qkm der Kreisfläche besaßen 5,4 (2,7) Storchpaare, nach Abzug der mit Wald bestandenen Gebiete 8,8 (4,4).

Gekämpft wurde um 17 (9) Reisigburgen; vernichtet wurden dabei 0 (4) Eier und 1 (1) Jungstorch. Die Altstörche warfen ab 3 (4) Eier und 23 (18) Junge.

Die meisten Ortschaften des Kreises mit Storchnestern besitzen nur je einen Horst; 2 waren vorhanden in Kremerbruch (der Sturm hat eins aber abgeworfen, wobei das Gelege zerstört wurde, das andere Nest war unbesetzt) und Wendisch-Puddiger; 3 Storchburgen hat Rummelsburg, davon 2 auf Ziegeldach in der Langen Straße und Georgenbergstraße und ein Nest auf einer Roßkastanie am Markt seit 1934. Je 3 Nester befinden sich noch in Treblin und Zettin. Gegen 30 Jahre alt sind die Horste in Versin und Wussow, etwa 40-45 Jahre in Reddies und Seelitz. Das höchste Alter besitzt die Storchwohnung in Friedrichshuld, die 1865 erbaut worden ist.

2. Regierungsbezirk Stettin.

Der Kreis **Greifenberg** besaß 126 (92) Dachwohnungen. Davon standen 100 auf Weich-, 17 auf Hartdach und 9 auf Bäumen. Unbesetzt blieben 4 (3), vom Einzelstorch bewohnt 0 (3), so daß 122 (86) Storchpaare vorhanden waren. Sie hatten eine Nachkommenschaft von 271 (201) Jungstörchen. Durchschnittlich flogen aus jedem Horst 2,2 (2,3) Storchkinder. — Je 100 qkm besaßen 16 (11,2), nach Abzug der Waldflächen 17,7 (12,5) Storchpaare. 15 Nester ergaben keine Jungen. Umkämpft wurden 36 (27) Horste, wobei 24 (29) Eier und 4 (0) Junge vernichtet wurden. Die Altstörche warfen ab 10 (2) Eier und 37 (29) Junge.

Aus Middelhagen wird berichtet, daß alle Jungen mehr als 3 getötet und abgeworfen werden, während es sich in Zedlin immer um den 5. Jungstorch handelt. In Arensberg war ein junger Storch, der zahm war und aus der Hand fraß, mit einem Gummiband und daran befestigter Hundesteuermarke von 1928 gekennzeichnet worden. In Küssin entwickelten sich die 2 Jungen langsam; sie fingen die Flugversuche erst am 20. 8. an. Rensin besaß 5 Nester, aus denen in den beiden letzten Jahren nur je 7 Junge ausflogen.

Besonders starke Kämpfe sind um einige Nester ausgefochten worden. In Deep mußte sich das Paar gegen 13-14 Eindringlinge verteidigen, in Gützelfitz sogar gegen 20, und in Johannistal bei Dresow tobte der Streit gegen 10 Fremdlinge. In den meisten Ortschaften mit Storchwohnungen befindet sich je 1 Nest, in manchen 2, 3 befanden sich in Batzwitz und Gumtow, 4 in Lewetzow, 5 in Gr.-Zapplin (davon 1 seit 90 und 2 seit 50 Jahren), Rensin (davon 4 seit Jahren), Langenhagen (1 seit 30, 1 seit 46 und 3 seit 20 Jahren); 6 in Hagenow (1 seit 50, 1 seit 30, 1 seit 25 und 1 seit 73 Jahren), und sogar 8 Horste hat Voigtshagen aufzuweisen. — Seit 1880 steht 1 Nest in Middelhagen; über 50 Jahre alt sind die Storchwohnungen in Barkow, Rottnow, Deep, Koldemanz, Klein-Zapplin. Die ältesten Reisigburgen befinden sich in Batzwitz, wo 2 über 100 Jahre bestehen.

Auch im Kreise **Cammin** ist bei einem Nestbestande von 158 (94) seit der ersten Zählung ein recht bedeutender Zuwachs zu verzeichnen: $18 + 14 + 32 = 64$. Es standen auf Weichdach 140, auf Hartdach 9, auf Bäumen 5, auf Hausschornsteinen 3 und 1 auf einer Strohmiete. Außer einem Horst, den 1 (5) Einzelstorch bewohnte,

waren alle 157 (84) von Storchpaaren besetzt, die 326 (209) Junge hochbrachten. Aus jedem bewohnten Neste waren durchschnittlich 2,1 (2,8) Jungstörche geflogen. Um 35 (20) Burgen ist zum Teil recht heftig gekämpft worden, dabei gingen verloren 8 (6) Eier und 2 (10) Junge; außerdem haben die Altstörche entfernt 17 (6) Eier und 61 (14) Junge. 23 bewohnte Reisigburgen haben keine Jungstörche ergeben. — Auf je 100 qkm kamen 13,8 (7,4), nach Abzug der Wälder 18,8 (10) Storchpaare.

Bei Dobberphul sind 2 Nester seit 1934 auf 2 etwa 80jährigen Kiefern von den Störchen ohne menschliche Hilfe errichtet worden. Sie befinden sich 4-5 m über der Erde; das eine Paar hat 2 Junge hochgebracht, das andere keine, da bei einem Kampf mit dem etwa 30 m entfernten Paare der eine Storch getötet wurde. Auf einem zu Reckow gehörenden Waldgrundstück mit etwa 60jährigem Kiefernbestande hat ein Storchpaar ein Baumnest 1934 gebaut und 2 Junge gehabt. In der Nähe befindet sich eine große Reiherkolonie.

Je 3 Storchnester besaßen Tribsow, Jassow bei Cammin, Polchow, Dobberphul, Pribbernow und Schützendorf; 4 waren vorhanden in Stresow (2 seit Jahren, davon 1 auf einer Pappel); 5 befanden sich in Flacke und sogar 10 in Laatzig, das somit im Kreise die weitaus storchreichste Ortschaft ist.

Über 50 Jahre alte Horste haben Kretlow, Alt-Sarnow und Sabessow; seit 70 Jahren ist das Nest in Ravenhorst bewohnt; seit 1886 besteht ein Nest in Pribbernow, seit 1880 in Gr.-Justin, seit 1875 in Tribsow; seit vielen Jahren sind Nester vorhanden in Lüchenthin, Schnatow, Klein-Stepenitz, Deuthin, Friedensfelde, Schwenz, Dobberphul, Riebitz und Kantreck; seit vielen Jahrzehnten in Kummin.

Ganz bedeutend zugenommen hat seit 1931 die Zahl der Storchwohnungen im Kreise **Naugard.** Es kamen in den 3 Jahren hinzu $30 + 24 + 31 = 85$ Nester. Bei 83 im Jahre 1931 hat sich die Horstzahl für 1934 mit 168 mehr als verdoppelt. 133 standen auf Weich-, 18 auf Hartdach, 12 auf Bäumen, 3 auf Schornsteinen, 1 auf einem Dachgerüst und 1 auf Strohmiete. Unbesetzt blieben 11 (2) und 1 (2) Nest hatte ein Einzelstorch inne, so daß je 156 (79) Storchpaare eine Wohnung besaßen. Aus 12 derselben sind keine Nachkommen ausgeflogen. Die Gesamtzahl der Jungen betrug 338 (192); durchschnittlich hat jedes Paar 2,2 (2,4) Junge aufgezogen.

Auf 100 qkm kamen 12,7 (6,1), nach Abzug der Waldflächen 16,8 (8,6) Storchpaare. Trotz großer Nestzahl und 11 leerstehender Wohnungen scheint der Bedarf nicht ausgereicht zu haben; es ist um 45 (17) Reisigburgen z. T. recht erbittert gekämpft worden. Dabei wurden vernichtet 19 (20) Eier und 6 (10) Junge. Die Altstörche warfen noch ab 43 (0) Eier und 74 (18) Junge; es ergibt sich somit ein Verlust von 142 (48) Nachkommen.

Je 3 Nester befanden sich in Bernhagen, Freiheide, Fürstenflagge, Jarchlin, Pagenkopf und Wittenfelde; 4 in Braunsberg (davon 3 auf Pappeln), Gr.-Benz (1 über 50 Jahre alt), Lübzin (die Altstörche sind 4 Tage früher abgezogen als die Jungen) und Weitenhagen; 5 in Falkenberg. (Aus 1 Nest wurden von 5 Eiern 4 abgeworfen, aus einem anderen, auf Strohdach ohne Unterlage gebaut, 1 Jungstorch abgeworfen, und die Alten sind bald darauf mit dem andern Jungen verschwunden.) Mit 6 Nestern ist Hermelsdorf am storchreichsten im Kreise. — Von den Städten besitzt Daber 1, auf Ziegeldach seit 1913, Gollnow 1 und Naugard 3, davon 1 seit Jahren auf der Strafanstalt, 1 auf einem Holzaufbau eines Pappdaches und 1 auf einem Fabrikschornstein.

Von den beiden Horsten in Barfußdorf ist 1 Nest unbesetzt, das andere wurde mehrfach vom Einzelstorch heimgesucht, wobei die 3 Eier vernichtet wurden. Die Störchin des Paares legte noch 2 Eier, aus denen die Jungen spät im Juni schlüpften. Am 10. 8. machten die schwächlichen Storchkinder die ersten Flugversuche. — Beim Kampf um ein Nest in Hermelsdorf verteidigte die Störchin die Jungen im Horst, während der Storch fliegend den weit stärkeren Angreifer abwehrte. Die Störche sind eifrige Mäusejäger geworden.

Aus Gr.-Leistikow wurde berichtet, daß aus dem Nest auf einer Pappel ein Jungstorch beim ersten Flugversuch auf die Erde fiel; er wurde 8 Tage von den Leuten gefüttert und flog auf die Reisigburg zurück. In Lübzin ist beobachtet worden, wie ein Altstorch das etwa 3 Wochen alte Junge verschluckte. Aus einem Horst in Zickerke haben die Jungen das Nest später verlassen als im Vorjahre. Eine grobe Unart bewiesen die Störche in Pflugrade, indem das Paar eine Zeitlang täglich bis 6 Küken für seine Jungen holte. Erst dadurch, daß sie bei dem Nachbarn mit Schreckschüssen empfangen wurden, ließen sie von ihrer Untat ab.

Über 50 Jahre alt sind das Nest in Franzhausen, 2 in Gr.-Benz,

1 in Hackenwalde, in Rothenfier und Voigtshagen. Seit 80 Jahren besteht die Storchwohnung in Trechel; als sehr alt wurden angegeben je 1 Nest in Lüttkenhagen und Hermelsdorf. Die älteste Reisigburg dürfte sich in Schnittriege befinden, die seit 100 Jahren besteht.

Der Kreis **Saatzig** hatte 164 (112) Nester. Davon befanden sich auf Weichdach 121, auf Hartdach 26, auf Bäumen 13 und je 1 auf Schornstein, Telegraphenmast, Balken mit Holzkiste und Strohmiete. Unbesetzt blieben 4 (11), von Einzelstorch bewohnt 0 (4). Die 160 (99) Storchpaare brachten 365 (250) Junge groß, so daß auf jedes Paar 2,3 (2,5) Nachkommen kamen. 21 bewohnte Horste blieben ohne Jungstörche.

Auf 100 qkm Kreisfläche entfielen 13,1 (8,1), ohne die Waldgebiete 15,1 (9,3) Storchpaare. — In Nörenberg wurde ein Nest vom Sturm abgeworfen; es wurde erneuert und gleich bezogen; das Paar brachte 5 Junge hoch. Um das Nest in Altdamerow wurde mit 6 Paaren gekämpft. Das Männchen fiel durch seine Stärke auf. In Altheide war ein Kampf am 2. 8., der Storch fiel erschöpft dem Bauern in die Arme, als er gerade aus dem Stalle kam. Der Storch eines Nestes in Kleinspiegel hat ein fast weißes Bein; beim Kampf wurden die 5 Eier vernichtet. — Ein Nest in Schwanebeck stürzte ohne ersichtlichen Grund ab. In Büche fiel ein übergebautes Nest mit 2 Jungen ab. Der Besitzer verfertigte aus Birkenreisig ein neues, setzte das überlebende Junge hinein, worauf die Alten das Kind fütterten und gleichzeitig die neue Wohnung ausbauten. Der in Müggenhall herabgeworfene Jungstorch wurde wieder in den Horst gebracht, aber die Alten bissen ihn tot und warfen ihn ab. Anders verhielt sich das Paar in Neudamerow, die das wieder heraufgebrachte Junge großzogen. — In den Wiesen bei Hansfelde stand ein Horst auf einem Pappelstumpf. Als die Störche im Frühjahr ankamen, fanden sie das Nest von einem Habicht (wohl Mäusebussard!) besetzt. Die Störche warfen die 5 Raubvogeleier ab und behielten die Wohnung.

Je 3 Nester waren vorhanden in Großsilber, Hansfelde, Temnick, Zeinicke und Suckow; 4 in Kleinlinichen, Ravenstein (3 seit Jahren), Schöneberg (1 seit Jahren), Tolz und Voßberg; 5 in Brüssow (1 seit Jahren) und Büche.

Seit etwa 50 Jahren bestehen 2 Storchburgen in Kunow a. d. Straße und 1 in Roggow; der eine Storch hat im Schwanz eine schwarze

Feder; er ist seit längerer Zeit immer wieder gekommen. Etwa 60 Jahre alt sind die Burgen in Bruchhausen, 1 in Hansfelde und in Klempin. Seit 1875 besteht das Nest in Konstantinopel, seit 1858 in Butow und seit 1830 in Kremmin.

Wenig verständlich erscheinen die Ergebnisse der Storchnestzählung von 1931 im Kreise **Pyritz** zu sein. Danach müßte sich folgendes Bild von 1930-34 ergeben: 64, 68, 106, 116, 135 Storchwohnungen und die Zunahme in dem gleichen Zeitraum 4 + 38 + 10 + 19 Nester. Es ist unwahrscheinlich, daß 1932 allein 38 neue Neubauten gewesen sind. Prof. Gaedtke in Pyritz wies nach, daß im Kreise immer eine höhere Nestzahl als die 1931 ergebene gewesen ist. Er hatte sich 1934 der großen Mühe unterzogen, von Ortschaft zu Ortschaft wandernd, die Horste festzustellen und die Ergebnisse zu veröffentlichen. Sie decken sich im großen und ganzen mit den vorliegenden „amtlichen" Feststellungen.

Von den 135 Storchburgen befanden sich 106 auf Weich-, 20 auf Hartdach, 3 auf Bäumen und je 1 auf Fabrikschornstein, Dunstschlot, Leitungsmast, Hochbau auf Scheunendach und 2 auf Strohmieten. Unbesetzt blieben 8 (11) Nester; demnach hatten 127 (57) Storchpaare je 1 Wohnung inne. Sie brachten 279 (140) Junge hoch, durchschnittlich aus dem Nest 2,2 (2,5) Nachkommen. — Auf 100 qkm Kreisfläche waren 12,1 (5,5) und nach Abzug der Wälder 12,8 (5,8) Storchpaare vorhanden. Bei den Kämpfen um 32 (13) Nestern wurden 18 (1) Eier und 9 (3) Junge vernichtet; dazu warfen die Altstörche ab 28 (3) Eier und 27 (4) Junge. Bei diesen letzten Zahlen spricht die anhaltende Dürre eine beredte Sprache; fast $^1/_5$ der nominellen Nachkommenschaft ist ihr zum Opfer gefallen. Trotzdem 1934 doch 19 Nester mehr gewesen sind als im Vorjahre, hat die Anzahl der ausfliegenden Jungstörche nur 19 mehr betragen. Aus 20 bewohnten Nestern sind überhaupt keine Storchjunge ausgeflogen.

Aus Rosenfelde wurde gemeldet, daß infolge der Trockenheit bei den Störchen Nahrungsmangel herrschte; das Junge wurde spät flügge. In einem Nest in Sabow sind 2 Jungstörche an Entkräftung eingegangen, und nur ein Junges ist ausgeflogen. — Die größte Ortschaftszahl besaß nur je 1 Storchnest, einige 20 Dörfer weisen je 2 Horste auf; 3 fanden sich in Cossin, Babbin, Damitz, Gr.-Rischow, Gr.-Zarnow, Hohenwalde, Horst, Lettnin, Wartenberg, Reichenbach

und Repplin; 4 hatte Petznick aufzuweisen; 5 waren in Köselitz und Loist und 8 in Wittichow, das am storchreichsten ist. — Seit 1890 besteht 1 Nest in Gr.-Rischow, seit 1885 in Prilipp; seit 50 Jahren sind vorhanden die Storchwohnungen in Linde und Ueckerhof, 3 in Loist seit Jahren, in Megow, Neugrape und Wobbermin seit vielen Jahren, seit Menschengedenken 3 in Reichenbach und als ältestes in Rackitt seit etwa 100 Jahren. In Klücken war das Nest auch seit Menschengedenken vorhanden. 1900 wurden die Störche von dem damaligen Besitzer abgeschossen, worauf der Horst bis einschließlich 1933 gemieden wurde. Erst 1934 wurde er wieder von einem Paar bewohnt, das 2 Junge hochbrachte. Das Paar war sehr zahm; es ging beim Wiesenmähen im Abstand von 4-5 Schritten hinter den Schnittern her. Kurz vor dem Abfliegen der Jungstörche vom Nest in Alt-Libbehne hatte sich ein 5. hinzugefunden. Ergötzliche Bilder spielten sich in Schwochow ab; die jungen Störche badeten oft im Dorfteich, und wenn sie dann vor Nässe nicht fliegen konnten, wurden sie von den Kindern ergriffen und sogar mit Ringen für die Tauben versehen. Die Jungstörche waren sehr zahm geworden. In Stroßdorf sammelten sich 1933 kurz vor der Abreise auf den Gebäuden 22 Störche, unter denen sich heftige bis in den späten Abend dauernde Kämpfe abspielten. Am nächsten Morgen waren die Langbeine verschwunden. Das eine Nest in Wittichow, seit 1920 bestehend, bleibt ohne Junge, seitdem der Storch vor 8 Jahren durch Blitzschlag verletzt wurde. Von einem andern Horst ist das Paar von einem Nachbarpaar vertrieben worden; der Jungstorch wurde von den Siegern mitgefüttert.

Der Kreis **Regenwalde** hatte 136 (89) Storchnester, von denen 5 (7) unbesetzt blieben, und 1 (4) Horst war von nur 1 Storch besetzt. 130 (78) Reisigburgen waren von Storchpaaren bewohnt, die 262 (193) Junge aufzogen. 17 Nester hatten allerdings keine Brut ergeben. Durchschnittlich waren aus den bewohnten Horsten 2 (2,5) Junge ausgeflogen. Bei den Kämpfen um 27 (20) Nester wurden 7 (1) Eier und 2 (6) Junge vernichtet, dazu warfen die Paare ab 10 (1) Eier und 29 (16) Junge.

Von den 263 Reisigburgen standen 109 auf Weich-, 22 auf Hartdach und 5 auf Bäumen. Auf 100 qkm Kreisfläche kamen 10,9 (6,6) und nach Abzug der Wälder 13 (7,8) Storchpaare.

In Woldenberg haben 4 Paare um das Nest gekämpft. Um das

eine Nest in Mellen tobte der Kampf so heftig, daß ein fremder Storch getötet wurde. In Roggow wurde fast 3 Tage gestritten. Einen Kampf mit 20 fremden Störchen hatte das Paar des Nestes Regenwalder Abbau zu bestehen, und in Loepersdorf wurde das Nestpaar vom Eindringling so heftig angegriffen, daß der Angreifer zum Schutze der seßhaften Storchfamilie abgeschossen werden mußte. — Die Rauflust der Langbeine kommt auch darin zum Ausdruck, daß benachbarte Nestanlagen nicht ausgebaut werden können, weil ein ansässiges Paar keine Nachbarn duldet. Was man öfter in alten Storchnestern finden kann, wurde aus Taschendorf berichtet; Hemden, Strümpfe, Lumpen, sogar Reste eines (jedenfalls) gekochten Krebses u. a. kamen bei der Untersuchung zutage. — Die Ortschaften mit Storchnestern enthalten meistens nur 1-2 Horste, 3 waren vorhanden in Bonin, Zowen, Ludwigshof, Niederhagen, Witzmitz, Ruhnow, Regenwalde, Gerdshagen, Zeitlitz und Horst. Gegen 50 Jahre alt sind die Storchburgen in Dorow und Niederhagen, 60 Jahre zählt das Nest in Ornshagen, seit 1883 besteht es in Karow, seit 1880 in Zozenow, seit vielen Jahren in Lowin und seit undenkbarer Zeit in Saagen.

Beringt wurden die Jungstörche in Woldenberg, Zülzefitz und Zozenow. Von dem Storchpaar in Karnitz trug ein Altstorch einen Ring. Wovon sich in schlechten Zeiten die Störche ernähren, zeigten die untersuchten Gewölle des Paares der Boniner Försterei 1931; sie enthielten hauptsächlich Laufkäfer, Heuschrecken und Mäuse.

Eine recht beträchtliche Zunahme an Storchnestern hat auch der Kreis **Greifenhagen** zu verzeichnen gehabt. Zu den 52 im Jahre 1931 sind weit mehr als halb soviel, nämlich 37, hinzugekommen. Von den jetzt vorhandenen 89 Storchwohnungen blieb nur 1 unbesetzt, so daß 88 (47) Paare je ein Nest bezogen hatten. Sie brachten 193 (124) Junge hoch, aus jedem Nest durchschnittlich 2,2 (2,4) Jungstörche. 14 Dachwohnungen blieben ohne Junge, 5 erzielten nur je 1 Storchkind, die meisten Horste waren mit 2-3 Jungen besetzt, aber aus 6 waren je 4 Junge ausgeflogen und aus 2 sogar je 5, immerhin beachtenswert, da die Altstörche die Gewohnheit haben, nur eine mäßige Anzahl Nachkommen großzuziehen. Sie warfen ab 6 (0) Eier und 42 (4) Junge. Dazu wurden bei den Kämpfen um 26 (9) Horste 4 (10) Eier und 8 (0) Junge vernichtet.

Je 100 qkm Kreisfläche hatten 11,5 (6,1) Storchpaare aufzu-

weisen, und wenn die Wälder als storchfeindliche Gebiete abgezogen werden, waren 14,5 (7,6) Paare vorhanden. — Die Nester verteilten sich 74 auf Weich-, 10 auf Hartdach, 2 auf Schornsteine, je 1 Horst auf Turm, Dachgerüst und Strohmiete. Die Ortschaften mit je einer Reisigburg sind überwiegend, je 2 Nester finden sich in etwa 10 Dörfern, 3 waren vorhanden in Bahn, Kortenhagen, Liebenow und Selchow und je 4 in Greifenhagen, Klebow und Thänsdorf.

Als älteste Nester sind wohl anzusprechen 1 in Lindow, seit 50 Jahren bestehend, 1 in Langenhagen seit 1878 und 1 in Stresow seit 1870. Das Nest in Rohrsdorf ist so alt wie das Gebäude.

In Belkow hat der Sturm das fast fertige Nest zweimal abgeworfen; als die Störche dann das dritte Mal die Zweige fester in das Rohrdach steckten, hat das Nest den Winden getrotzt. Der besonders kräftige Altstorch in Kl.-Schönfeld ist beringt, war auch im vorigen Jahr dort. Er ist zutraulich und nimmt hingeworfene Frösche auf. Als Mäusevertilger haben sich die Störche in Kortenhagen erwiesen. In Rörchen waren die 3 Jungstörche schon am 7.7. flügge; sie bewohnten das Nest noch bis zum 24.7.

Von den 130 (95) Storchburgen des Kreises **Randow** blieben 6 (11) unbesetzt und 2 (4) wurden von Junggesellen bewohnt, so daß 122 (80) von Storchpaaren besetzt waren. Diese erzielten eine Nachkommenschaft von 255 (197) Jungen; jedes Paar hatte durchschnittlich 2,1 (2,5) Jungstörche hervorgebracht. Aus 10 Nestern waren keine Storchkinder ausgeflogen.

In den letzten 3 Jahren sind 6 + 11 + 18 = 35 Reisigburgen hinzugekommen; aber ihre Zahl genügt nicht, um dem Nachwuchs Wohnungsmöglichkeit zu geben. Infolgedessen ist es zu erbitterten Streitigkeiten um 36 (20) Nester gekommen, in deren Verlauf 16 (8) Eier und 3 (0) Junge vernichtet wurden. Und wohl aus Nahrungsmangel haben die Altstörche 17 (4) Eier und 30 (11) Junge abgeworfen.

Bei den Kämpfen in Penkum mit 5 Fremden wurde das Paar vertrieben und die 3 Eier vernichtet. In Arnimswalde dauerte der Streit die ganze Nacht hindurch; von den 3 Eiern ging 1 entzwei, die beiden andern blieben auf dem Dach hinter einem Stock liegen, wurden ins Nest gebracht und ausgebrütet. Im Ortsteil Neuhof bei Sommersdorf sind 2 Nestunterlagen schon seit 6 Jahren geschaffen, aber noch nicht ausgebaut worden, weil es das ansässige Paar ver-

hindert. Je 2 Horste befanden sich in Gartz, Boock, Löcknitz, Radekow, Schwabach, Schwankenhain, Wenkendorf; 3 besitzen Daber, Nadrensee, Tantow, Wolfshorst und Wollin, und je 4 Arnimswalde und Langenberg. Die älteste Storchwohnung dürfte sich in Retzin befinden, die seit 1826 besteht; seit etwa 70 Jahren ist vorhanden der Horst in Colbitzow, seit 70-80 Jahren in Wollin, seit 1870 in Sommersdorf, seit 1879 in Woltersdorf; alt müssen auch die Nester Kunow und Lebehn sein, die seit vielen Jahren vorhanden sind.

Die meisten Dachwohnungen, 93, stehen auf Weich-, 21 auf Hartdach, 7 auf Bäumen, 2 auf Schornsteinen und auf Strohmieten und je 1 Burg auf Turm, Dachgerüst, Steinpfeiler, Dunstschlot, Holzgestell. — Auf je 100 qkm kamen 9,4 (6,2) Storchpaare, und nach Außerachtlassung der Waldflächen 11,4 (7,5) Paare.

Zur Klärung der Ansicht, ob die Störche jedes Jahr wieder ihr Nest aufsuchen, sind solche Beispiele von Bedeutung, wo diese Großvögel in irgendeiner Weise kenntlich sind, z. B. Hängenlassen eines Beines beim Fliegen (Wussow), doppeltes Knie (Kreckow), kurzes Bein (Falkenwalde), schwarze Federn auf der Brust (Mewegen) u. a.

Im Kreise **Usedom-Wollin** gab es 1934 schon 83 Storchnester gegenüber 58 im Jahre 1931; es sind in den 3 Jahren 11, 6 und 8 neue hinzugekommen. Auf Weichdach befanden sich 77, auf Hartdach 4 und 2 auf Bäumen. Unbesetzt blieben 8 (4), so daß 75 (53) Brutpaare vorhanden waren. Auf je 100 qkm kamen 10,9 (7,7) Paare, nach Abzug der Wälder 15,3 (10,8). Nur 5 Nester blieben ohne Jungstörche. Aus den 75 bewohnten Nestern flogen 170 (90) Storchjunge aus, im Durchschnitt also aus jedem Nest 2,3 (1,7) Junge. Vernichtet wurden bei den Kämpfen um 14 Horste 8 (4) Eier und 4 (8) Junge; außerdem warfen die Altstörche ab 5 (6) Eier und 25 (42) Jungstörche. — In Gneventhin wurde ein Nest mit 5 Jungen vom Sturme zerstört. Besonders heftig wurde die Storchwohnung in Reetzow umkämpft, wo 8 Tage hindurch der Streit tobte; 2 Eier gingen verloren. Ein Nest in Kolzow war von 1911-1933 von einem Einzelstorch besetzt; er wurde 1934 abgeschossen und sofort zog ein Paar ein. Das eine Storchpaar in Dannenberg, Nest seit 1930 bestehend, brachte in den beiden letzten Jahren keine Nachkommen hervor.

Auch auf den beiden Inseln litten die Störche Nahrungsnot. In Sauzin wuchsen die Jungen nur langsam, da es weniger Frösche und

Mäuse gab als sonst. In Rankwitz flogen die beiden Storchkinder erst am 11. 8. aus. Ein Storch brachte in Camminke den Jungen eine Kreuzotter. Pritter besaß 4 Nester, die alle besetzt waren, aber nur aus einer Reisigburg flogen 2 Junge aus; es war das erste Mal, daß im Orte Jungstörche vorhanden waren.

2 Nester gab es in Mellenthin, Kolzow, Bannemin, Crummin, Usedom, Stolpe (1 unbesetzt), Corswandt (1 in den beiden letzten Jahren unbesetzt), Morgenitz (1 seit 1885, das andere seit 1901), Karnin (beide alt) und Zecherin (1 seit 1880); 3 waren vorhanden in Gellenthin, Gneventhin und Liepen (davon 1 seit 50-60 Jahren); 4 befinden sich in Pritter und Zirchow (1 seit 1860, das andere unbesetzt). Als die ältesten Horste sind zu betrachten diejenigen in Lütow, bestehend seit Menschengedenken, und in Koserow seit 1850.

Die geringste Nestzahl des Stettiner Bezirks besitzt der Kreis **Ueckermünde** mit 62 (45) Horsten. Davon befanden sich 53 auf Weich-, 2 auf Hartdach, 2 auf Schornsteinen, 4 auf Türmen und 1 auf einem Holzturm (Ferdinandshof). Unbesetzt blieben 2 (7); es waren also 60 (37) Brutpaare vorhanden. Auf je 100 qkm entfielen 7,2 (4,5) und nach Abzug der weiten Waldflächen 16,7 (10,3) Paare. Aus 7 bewohnten Burgen waren keine Jungen entstanden. Ausgeflogen waren aus den Nestern 141 (83) Jungstörche, aus jeder Storchwohnung also durchschnittlich 2,4 (2,2). Bei den Kämpfen um 23 (16) Nester sind vernichtet worden 10 (4) Eier und 1 (5) Junge(s). Die Altstörche haben abgeworfen 5 (0) Eier und 14 (4) Junge. Die Storchburg auf dem Holzturm in Ferdinandshof wurde vom Sturm abgeworfen.

In Heinrichswalde war das Nest besetzt mit 2 Weibchen, die vom Storch getreten wurden und Eier legten. Als die beiden Störchinnen aber zu Brüten anfingen, wurde das eine Weibchen von dem andern vertrieben. Um das andere Nest fanden harte Kämpfe statt, so daß beide Störche oft stundenlang fern waren, Junge kamen daher nicht aus. — Schon am 2. Tage nach dem Beziehen des Horstes auf der Försterei Alt-Eggesin legte die Störchin ein Ei, das aber abfiel und einige Tage hinter dem Stalle lag. Bei einem längeren ununterbrochenen Kampf in Torgelow-Holländerei kam ein Altstorch zu Tode. In Wilhelmsburg fiel ein Jungstorch bei einem Kampf herab, wurde mit einem Hühnerring versehen, aufs Nest gebracht und gerettet. Ein anderes Nest derselben Ortschaft wurde vom Sturm ver-

nichtet. Von dem Horst in Ziegenort, seit 1918 bestehend, wurden bei dem Streit mit einem fremden Paar alle Eier zerstört; das Weibchen legte wieder, und 3 Junge sind ausgeflogen. Die Störche in Mönkebude waren sehr zutraulich und nahmen am Fischereihafen die hingeworfenen Fische auf.

In dem Gemeindebezirk Eggesin befanden sich 4 Nester, ebenso in Wilhelmsburg, das ursprünglich 6 besaß, aber infolge einer Dachreparatur ging eins ein und ein anderes wurde vom Sturm abgeworfen. Pasewalk und der Gemeindebezirk Luckow haben je 5 Horste, und 6 hatte Heinrichswalde aufzuweisen. — Das Nest in Altwarp besteht seit 1888, seit 50 Jahren in Dargitz und Krugsdorf, seit 70 Jahren in Liepgarten, seit vielen Jahren in Mönkebude, Gegensee, Koblentz und Vogelsang, seit 100 Jahren in Grambin, und am ältesten dürfte 1 Horst in Wilhelmsburg sein, welcher seit Hunderten von Jahren bestehen soll.

Wenn die Zählungen richtig gewesen sind, dann hat der Kreis **Anklam** von allen Kreisen des Stettiner Regierungsbezirks am wenigsten an Storchnestern zugenommen. 1931 waren 60 Horste vorhanden, 1934 bloß 67, obgleich nach den letzten Angaben in den 3 Jahren 3+7+9 = 19 Nester neu erbaut worden sind. Von den 67 Storchwohnungen befanden sich 60 auf Weich-, 5 auf Hartdach, 1 Nest auf einem Leitungsmast und 1 auf einer Strohmiete. Da 2 (11) Nester unbesetzt blieben, waren 65 (47) Brutpaare vorhanden. Sie ergaben 162 (111) Jungstörche; es flogen durchschnittlich aus jedem bewohnten Horst 2,5 (2,4) Junge aus. Auf je 100 qkm waren 10 (7,2) und ohne die Waldflächen 11,2 (8,1) Storchpaare vorhanden.

In Luisenhof hatte ein Einzelstorch das Nest inne, nachdem er das brütende Paar vertrieben hatte. Dieser Einzelstorch war so kräftig und draufgängerisch, daß er die beiden fast umbrachte; fast eine Woche hat er den Horst bewohnt und die 3 Eier bebrütet. Die Besitzer haben ihn dann mit Steinen verjagt, und das rechtmäßige Paar kam wieder, warf aber die Eier ab. In Medow zog das Paar am 28. 3. ein, Anfang Juni waren schon Jungstörche im Nest, die am 25. 7. schon anfingen, das Fliegen zu lernen. Die Störche des Nestes in Spantekow waren im Kampf allen Eindringlichen bei weitem überlegen. Sie verhinderten auch, daß die beiden Nestunterlagen, etwa 500 m entfernt, von andern baulustigen Paaren ausgebaut wurden. Der Jungstorch des Horstes in Rosenhagen konnte am 1. 8. noch nicht fliegen.

Mit 4 Nestern ist Anklam am storchreichsten, 3 befinden sich in der Stadt, 1 außerhalb in den Wiesen. Als eines Tages die Störchin zum Nest in der Demminer Straße zurückkehrte, war das linke Bein am Rumpfe fast abgetrennt; die Störchin war bald verschwunden, und der Storch hat die 5 Jungen allein versehen. — Von manchen Storchburgen wird angegeben, daß sie seit Jahren bestehen. Über 50 Jahre alt sind diejenigen in Japenzin, Priemen, Wietstock und Bargischow; seit 60 Jahren bestehen die Nester in Liepen und Teterin; das Kosenower ist seit Menschengedenken vorhanden, und die Reisigburg in Brenkenhof soll von 1800 stammen.

Gekämpft wurde um 16 (14) Nester; dabei wurden vernichtet 6 (6) Eier und 1 (5) Jungstorch. Die alten Störche warfen ab 7 (0) Eier und 22 (0) Junge. Aus 4 Horsten waren keine Nachkommen ausgeflogen.

Der Kreis **Demmin** wies 136 (92) Nester auf und hat in 3 Jahren um 13 + 11 + 20 = 44 zugenommen. Es standen 125 auf Weich-, 5 auf Hartdach, 3 auf Bäumen, 2 auf Leitungsmasten und 1 Horst auf einem Schornstein. 2 (1) Reisigburgen hatten Junggesellen inne und 8 (13) blieben unbesetzt. Es waren also 126 (78) Brutpaare vorhanden, und zwar kamen auf je 100 qkm 12,8 (7,9), ohne Waldflächen 14,1 (8,7) Paare. Von diesen hatten 16 keine Nachkommenschaft, die übrigen zogen 244 (190) Junge groß. Durchschnittlich flogen aus den bewohnten Nestern 1,9 (2,4) Jungstörche, ein erheblicher Rückgang, der hauptsächlich durch die Trockenheit von 1934 bedingt ist. Wie die Ungunst der Witterung den Storchbestand beeinflussen kann, zeigt der Vergleich mit dem Vorjahre.

1934	= 126	Storchpaare	= 244	Junge	= 1,9	im Durchschnitt,	
1933	= 100	„	= 226	„	= 2,3	„	„ .

Während 1934 aus 18 Nestern nur je 1 Jungstorch ausflog, war es im Vorjahre nur bei 3 der Fall; 1934 hatte 4 Storchpaare je 4 Junge, 1933 dagegen 13 Paare.

Auch im Verhalten der Altstörche kommt die schlechte Zeit infolge der Witterungsungunst zum Ausdruck. Die Paare warfen 5 (0) Eier und 42 (14) Junge ab, jedenfalls eine Folge von Nahrungsknappheit. In dem Horst in Burow sind am 13. 8. die Jungen im Nest noch weit zurück, so daß es fraglich ist, ob sie die Reise werden mitmachen können.

Um 23 (22) Nester ist gekämpft worden, wobei 1 (10) Ei(er) und 4 (4) Junge vernichtet wurden. — Je 3 Horste waren vorhanden in Grapzow und Törpin, und 9 besaß Wildberg, die weitaus storchreichste Ortschaft im Kreise. Gegen 40 Jahre alt ist die Storchwohnung in Kessin, gegen 50 Jahre in Siedenbrünzow, Vanselow und Werder, etwa 60 Jahre alt in Breest, ungefähr 90 Jahre in Golchen. Seit 1884 besteht die Reisigburg in Deven, seit 1880 in Alt-Tellin, und eine in Hohenbollentin soll sogar gegen 200 Jahre alt sein!

3. Früherer Regierungsbezirk Stralsund.

Der Kreis **Greifswald** hatte 138 (80) Nester, 50 mehr in 3 Jahren. Es standen 126 auf Weich-, 5 auf Hartdach, 6 auf Bäumen und 1 auf Schornstein. 10 (16) blieben unbewohnt, von Einzelstorch besetzt 0 (2), so daß 128 (70) Brutpaare vorhanden waren, wovon 22 ohne Nachkommen blieben. Die andern brachten 299 (161) Junge hoch, durchschnittlich aus dem bewohnten Nest 2,4 (2,3) Jungstörche.

Auf 100 qkm Kreisfläche kamen 13,3 (7,3) Storchpaare und nach Abzug des Waldes 15,8 (8,6). Kämpfe fanden um 32 (23) Nester statt, wobei 17 (6) Eier und 1 (4) Jungstorch vernichtet wurden. Außerdem gingen verloren durch Abwerfen 9 (0) Eier und 35 (16) Junge. — Mehrfach ist die berechtigte Äußerung auf den Fragebogen verzeichnet, daß es an einer ausreichenden Nestzahl mangelt, daher rühren auch die vielen Kämpfe. In Kölzin wollte das ansässige Paar ein anderes am Nestbau hindern. Darauf flog der fremde Storch auf das Nest, wo sich ein blutiger Kampf entwickelte, bei dem die 3 Eier vernichtet wurden. Aus Klotzow wurde berichtet, daß so heftig wie noch nie gestritten wurde. 3 Kämpfer, ganz rot von Blut, fielen als Knäuel vom Dach auf die Erde. In Lassan ist der Storch infolge einer Schußverletzung halb lahm; er kommt immer etwas später an als das Weibchen, das sich schon mit einem andern Storch gepaart hatte. Beim Kampf blieb der Lahme Sieger und richtete den Eindringling übel zu. Dieser wurde von den Bewohnern des Grundstücks einige Zeit gepflegt und dann freigelassen.

1933 flog in Schmoldow 1 Storch gegen die elektrische Leitung und wurde getötet; der andere hat mit Mühe die 4 Jungen großgezogen. 1934 blieb dieses Nest ohne Junge, die einige Tage nach dem Ausschlüpfen wohl aus Nahrungsmangel abgeworfen wurden. In

Pamitz haben die Jungstörche das Nest frühzeitig, 27.7., verlassen, um sich selbst Nahrung zu suchen. Das eine Paar in Zemitz hat 1 Junges aufgefressen. Das gegen 100 Jahre alte Nest in Brünzow wurde von einem Weibchen und 2 Männchen in friedlicher Gemeinschaft bewohnt; während der Brutzeit wurde die Störchin von den beiden Männern gefüttert. Im Ortsteil Wangelkow von Buggenhagen findet sich seit 5-6 Jahren ein Storch ein, wahrscheinlich aus der Nachbarschaft stammend, der sich gern bei dem Nest aufhält und geduldet wird. Beim Fliegen hängt das eine Bein herab, im Gehen ist ein Hinken nicht zu bemerken.

Ortschaften mit 3 Nestern sind Lewenhagen, Breechen, Pulow und Lassan. — Über 50 Jahre alt sind Nester in Pentin, Pritzier und Pritzwald. Seit etwa 80 Jahren besteht die Dachwohnung in Petershof (Wolgast), und seit Menschengedenken sind Nester vorhanden in Oldenhagen und Immenhorst, die vielleicht mit dem 100jährigen in Brünzow wetteifern.

Noch storchreicher ist der Kreis **Grimmen** mit 167 (125) Nestern, der Zuwachs betrug 42. Auf Weichdach befanden sich 146, auf Hartdach 12, auf Bäumen 5, auf Schornsteinen 3 und ein Horst auf einem Mast. Unbesetzt blieben 5 (18) Nester, 1 (0) von Einzelstorch bewohnt; es hatten also 161 (107) Paare je einen Horst. Ausgeflogen sind 349 (248) Jungstörche, durchschnittlich aus dem Nest 2,2 (2,3) Nachkommen. Gekämpft wurde um 49 (19) Reisigburgen, wobei vernichtet wurden 27 (8) Eier und 6 (3) Junge. Dazu wurden von den Altstörchen abgeworfen 33 (0) Eier und 60 (27) Junge. Die Dichtigkeit der Storchsiedlung war im Kreise Grimmen verhältnismäßig stark; es kamen auf 100 qkm 16,7 (11,1) und nach Abzug der Waldflächen 19,1 (12,7) Paare.

In Seedorf besteht 1 Nest seit 50 Jahren; es werden regelmäßig Eier gelegt, und abwechselnd wird 1 Ei, im nächsten Jahr 1 Junges abgeworfen. Um ein 2. Nest entspann sich ein harter Kampf, nach dem die beiden Paare abzogen; das Nest blieb leer. Eine 3. Storchwohnung, seit etwa 30 Jahren bestehend, wird von dem Storch aus Wotenick mehrfach umkämpft, bis es schließlich gelang, den Störenfried mit menschlicher Hilfe zu vertreiben. Der Storch in Volksdorf hatte das Unglück, sich den Flügel zu brechen, er mußte getötet werden. Als das Weibchen auf Nahrungssuche war, kamen fremde

Störche und warfen die 3 fast flüggen Jungen ab. Einer verletzte sich das Bein, wurde eingefangen und großgezogen. In Trantow war der Kampf so heftig, daß der fremde Storch vom Dach zur Erde fiel. Um ein Nest in Griebenow wurde des Nachts gekämpft, wobei die 3 Jungen umkamen. In Kirch-Baggendorf wurde der Einzelstorch von einem Paar vertrieben; doch der Junggeselle kam immer wieder; Brut ist infolgedessen nicht ausgekommen. Daß es nicht immer zu feindlichen Handlungen kommen muß, wird aus Zarrentin berichtet. Fast täglich kamen 4-5 Störche zu „Besuch zur friedlichen Unterhaltung".

Infolge der Dürre im Frühjahr und Sommer hatten manche Paare Nahrungssorgen. In Keffenbrink durchsuchten die Störche die Komposthaufen zwischen den Wirtschaftsgebäuden nach Genießbarem. Der Förster in Kronwald bei Loitz hat die Langbeine mit Fröschen und Kartoffeln gefüttert. In Görmin zeigten von einem Nest die Altstörche nach dem Schlüpfen der Jungen ein aufgeregtes Wesen; 1 Jungstorch wurde verschlungen, ein 2. herabgeworfen. Wegen Futtermangel hat man in Appelshof die beiden Jungen gefüttert; sie waren ganz zahm geworden. In Neuendorf blieb in einem Nest das Junge sehr schwächlich, hat spät das Fliegen gelernt und ist dann fortgezogen. Alle 4 Paare in Reinberg ziehen nur je 2 Junge auf, da fast alle Wasserstellen austrockneten; alte und junge Störche sind sehr mager. In Poggendorf befanden sich 2 Storchwohnungen seit 5 und 6 Jahren. Der Storch von dem einen Paar ist vermutlich an der Starkstromleitung zu Tode gekommen; das Weibchen verließ die Jungen. Darauf hat das andere Paar auch diese Jungstörche aufgezogen. Aus einem Nest in Dorow holte sich die Gabelweihe einen jungen Storch. — Ein Storchpaar in Nossendorf hat 6 Junge hochgebracht! Alle wurden beringt.

Je 3 Nester waren vorhanden in Dorow, Glewitz, Poggendorf mit Wüsten-Bilow, Siemersdorf, Wendisch-Baggendorf und Bretwisch; 4 in Elmenhorst, Nossendorf, Seedorf und Katschow; 5 in Wotenik (mit Abbau und Restgut) und Segebandenhagen; 6 in Gr.-Bisdorf (2 seit langen Jahren, 1 seit etwa 50 Jahren, 1 seit 1932 und 2 seit 1934) und in Stoltenhagen, davon 5 alte Nester.

Über das Alter einiger Horste kann mitgeteilt werden, daß einer in Wotenick seit 1888 besteht, in Papenhagen seit 1885 und in Gre-

mersdorf seit 1880. Gegen 50 Jahre sind vorhanden die Nester in Horst, Behnkendorf und je 1 in Seedorf und Wendisch-Baggendorf. Von einer Reisigburg in Keffenbrink wird berichtet, daß sie nach Aussage der ältesten Leute „immer dagewesen ist", und daß je ein Nest in Bassendorf und Bretwisch schon sehr alt sind. In Pöglitz besteht es seit 1835.

Der Kreis **Franzburg-Barth** nebst Stralsunder Besitz zählte 184 (133) Storchburgen, also Zunahme von 51. Auf Weichdach befanden sich 165, auf Hartdach 6, auf Bäumen 6, auf Schornsteinen 3, je 1 Nest auf Turm und Dunstschlot und 2 Nester auf Strohmieten. Unbesetzt blieben 7 (16), so daß 177 (108) Storchpaare Wohnungen besaßen. Sie erzeugten 384 (219) Nachkommen, obgleich aus 18 Nestern keine Jungen kamen. Durchschnittlich flogen aus dem Nest 2,2 (2,3) Jungstörche.

Auf 100 qkm Kreisfläche entfielen 15,7 (9,8), ohne Wald 19,1 (11,9) Brutpaare. Gekämpft wurde um 36 (27) Burgen, wobei 19 (16) Eier und 3 (8) Junge vernichtet wurden. Die Altstörche warfen ab 28 (0) Eier und 49 (15) Junge.

Das eine Paar in Steinhagen hatte 4 Junge ausgebrütet; diese wurden, nachdem sie schon Federn bekommen hatten, morgens zwischen 5-6 Uhr abgeworfen. In Berthke litten die Störche unter Nahrungsnot; sie nahmen sogar Brot, das man ihnen auf den Hof legte. Einmal wurde beobachtet, daß ein Storch den Jungen einen etwa 30 cm langen Hecht brachte. Zur Zeit der Maikäfer standen die Altstörche auf dem Dach und fingen Maikäfer. In Spoldershagen landete 1 Jungstorch beim Flugversuch auf dem Hofe; er wurde mit einem Ringe „Spoldershagen" versehen. Ein 2. Jungstorch, nahe am Verhungern, wurde aus dem Nest geholt und mit Mäusen, Flunderköpfen und dgl. gefüttert; Brot nahm er nicht. Anfang Juli hat das Paar wegen Nahrungsmangel das Nest in Negast verlassen, ebenso in Wüstenhagen. In Wobbelkow erlitt der Storch den Tod an der Starkstromleitung; das Weibchen zog die Jungen allein groß.

Je 2 Nester befanden sich in Pütte, Krummenhagen, Schuenhagen, Behrenshagen, Beyershagen, Papenhagen, Hermannshagen, Müggenhall, Lassentin, Schlemmin, Katzenow, Pantelitz; je 3 in Eixen, Lendershagen, Langenhanshagen, Buchholz, Negast, Saal, Redebas, Altenhagen; 4 in Velgast und Kenz, 5 in Kavelsdorf, 8 (seit Jahren)

in Steinhagen und 13 in Altenwillershagen, davon 3 seit Jahren und 10 seit 1934.

Die älteste Storchburg hat wohl Krummenhagen, die über 100 Jahre angegeben wird. Als seit Jahren bestehend ist eine ganze Anzahl bezeichnet. Kenz besitzt 4 Nester, „deren Alter nicht mehr nachzuweisen ist". „Um 1900 waren im Ort 36 Storchnester, auf mehreren Scheunen 5; selbst auf dem schmalen Schornstein der Kirche befand sich eins, das ohne menschliche Hilfeleistung angelegt worden war." (Kantor Martens.)

Von den 105 (89) Storchnestern im Kreise **Rügen** standen 98 auf Weich-, 4 auf Hartdach und 3 auf Bäumen. 10 (14) waren unbewohnt, und 1 (4) Horst hatte ein Junggeselle besetzt. Die 94 (71) Storchpaare hatten eine Nachkommenschaft von 184 (129) Jungen; aus 13 Nestern waren keine Storchjunge ausgeflogen. Im Durchschnitt brachten die Brutpaare nur je 1,9 (1,8) Kinder hervor, da der Abgang, wie in manchen andern Kreisen, recht erheblich gewesen ist. Bei den oft recht heftigen Kämpfen um 23 (19) Dachburgen sind 5 (12) Eier und 2 (7) Junge vernichtet worden, und außerdem haben die Altstörche 19 (6) Eier und 37 (9) Junge herabgeworfen. Der Verlust beträgt also gut den dritten Teil der möglichen Nachkommenschaft.

Auf 100 qkm Kreisfläche kamen 9,7 (7,3) und nach Fortfall der Waldgebiete 11,2 (8,5) Storchpaare. Die anhaltende Dürre hat sich auch auf Rügen bezüglich der Storchfamilien recht bemerkbar gemacht. In einem Nest in Altenkirchen sind die beiden Jungen Mitte Juli verhungert. 4 Eier hatten die Störche in Lubkow ausgebrütet und später 3 Junge wegen Futtermangel getötet und abgeworfen, und aus Gustow wird gemeldet, daß 3 Jungstörche auf den Wiesen wegen Nahrungsmangel umgekommen sind.

In Schweikwitz haben viele mehrere Wochen dauernde Kämpfe stattgefunden, die auch nach Errichtung eines 2. Nestes auf dem Nachbargrundstück nicht nachließen; das neue Paar wurde vertrieben. Die Störchin eines Nestes in Kukelwitz schien ausdauernd zu brüten, ohne Erfolg zu haben. Als bei einer Dachreparatur nachgesehen wurde, hatte sie auf einem weißen Lappen gesessen! — Eine andere Besonderheit ist aus Goldewitz berichtet worden. Eines Nachts hat sich ein Altstorch mit seinem Schnabel in der Ver-

ästelung des Nestes so verwickelt, daß er sich nicht hat freimachen können; er war verendet.

Je 2 Nester befanden sich in Altenkirchen, Boldewitz, Glutzow (1 unbesetzt), Trips (1 unbesetzt), Kluis, Casselvitz und Ramitz; 3 in Dubitz (2 unbesetzt), Güstow (1 unbesetzt), Poseritz und Kukelwitz; 4 gab es in Parchtitz (1 unbesetzt) und Samtens. — Seit Jahren bestehen die Storchwohnungen in Bessin, Gingst und Mölln, seit vielen Jahren in Granitz, Tribbevitz, Helle, Gr.-Banzelvitz und 2 in Samtens. Seit 1890 ist vorhanden das Nest in Karow, seit 50-60 Jahren existieren die Horste in Lischow und in Sehlen. Die älteste rügensche Storchburg befindet sich in Wall seit etwa 100 Jahren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen und Berichte der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft Stettin = Dohrniana

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Holzfuß Ernst

Artikel/Article: Storchnestzählung in Pommern 1934 53-84